

## Privatreisen nach Ostpreußen

### Auf Spurensuche...

## Reise in die Vergangenheit

Ingrid Wunderlich

Vor längerer Zeit beschlossen wir, Ingrid Wunderlich geb. Bromberger aus Wensken und mein Sohn Siegesmund Müller, die alte Heimat zu besuchen.

Das Vorhaben wurde immer wieder verschoben. Doch im Sommer 2015 konnte das Unternehmen Heimat endlich in Angriff genommen werden.

Frohen Mutes, nachdem alle Formalitäten wie Hotelbuchungen, Visum, Flugzeugbuchung problemlos erledigt waren, fuhren wir nach Berlin, um von dort aus nach Königsberg zu fliegen.

Gleich am nächsten Tag ging es auf Spurensuche. Mein Glück war, dass mein Sohn der russischen Sprache mächtig ist und so konnte er ein Taxi organisieren, das uns den ganzen Tag durch die alte Heimat für relativ wenig Geld in die Kreise Ebenrode und Schlossberg fahren konnte.

An dieser Stelle einen Dank an den Fahrer, der alles versucht, um uns an die entlegensten Gebiete zu bringen. Also früh ging es los und wir fuhren schnurstracks in die Kreisstadt Ebenrode. Dort sind noch wenige Zeugnisse, sprich Wohnhäuser, aus deutscher Vergangenheit. Das kleine Zentrum konnte überzeugen und wir blieben ca. eine halbe Stunde. Dass die Siedlungen nicht mehr viel mit deutscher Ordnung zu tun haben, war uns schon im Vorfeld der Reise klar, so dass sich die Enttäuschung doch in Grenzen hielt.



*Blick auf den ehemaligen Markt in Schlossberg*

Weiter ging es in Richtung Schlossberg um einen Zwischenstopp in Föhrenhorst zu machen. Dort lebten meine Großeltern mütterlicherseits, Gustav und Auguste Hoffman, genannt auch der „Schimmel-Hoffmann“. Leider konnten wir nicht nach Kögsten, da dieses Dorf nicht mehr existiert. Dort lebten die Großeltern väterlicherseits Otto und Elisabeth Bromberger.

Zurück zur Fahrt: Kaum aus Ebenrode heraus, kam dann sofort, wie im Atlas verzeichnet, das Dorf Beringen. Danach sollten Drusken und Wilpen folgen, doch nichts war weit und breit von diesen Siedlungen zu sehen. Auf einmal waren wir schon in Hainau, was früher nach Föhrenhorst folgte. Der Fahrer fragte Einheimische nach Föhrenhorst, doch keiner kannte den im Atlas mit dem russischen Namen verzeichneten Ort. Auch wir hatten nichts von einer Siedlung gesehen.



*Ein renoviertes Haus in der Ebenroder Straße*

Das war dann für uns doch eine kleine Enttäuschung.

Danach fuhren wir nach Schlossberg, um uns die ehemalige Kreisstadt anzuschauen. Das was wir zu sehen bekamen war doch relativ deprimierend. Kaum Häuser, da wo der Markt war, ein überdimensioniertes Denkmal für die Helden des 2. Weltkrieges, sowie ein paar Container für die Waren des täglichen Bedarfes und eine Häuserzeile aus alter Zeit.

Die einzige Sehenswürdigkeit, worauf die Einwohner stolz sind, war das Kriegerdenkmal vom deutsch-französischem Krieg abseits in einem kleinen Park. Wie hier der 2. Weltkrieg in den letzten Kriegstagen geahnt hatte, konnte man an die vielen Einschüsse sehen.

Heute besitzt Schlossberg auch kein Stadtrecht mehr.

Weiter ging es nach Grumkowsfelde über Kiesdorf. Unser Ziel war, dass wir vielleicht doch noch einige Zeugnisse von Wensken fanden. Der Fahrer brachte uns bis zur Kleinbahnstrecke (davon nichts mehr zu sehen-mehr geahnt als gesehen) und danach gingen wir zu Fuß weiter. Bewaffnet mit einem Messtischblatt sowie diverse Ausdrücke von Google View machten wir uns



*In Schlossberg: Kriegerdenkmal aus dem Deutsch-Französischem Krieg in Schlossberg*



*Ortseingangsschild von Grumkowsfelde*

voller freudiger Erwartung auf dem Weg.

Der Verlauf der Kleinbahn war im Satellitenbild toll zu sehen, aber in der Wirklichkeit überhaupt nicht. Die Schule von Grumkowsfelde ist wahrscheinlich in ein Bauerhaus umgewidmet worden. Selbst der südlich gelegene Bachlauf war nicht zu finden. Anhand des Schilfs links und rechts des Weges konnte man ahnen, dass hier irgendein Gewässer war. Hier musste irgendwo mein Heimathaus sein, das von meinen Eltern Max und Frieda Bromberger bewohnt wurde.

Wir gingen den Weg weiter, bis er nach ein paar Metern endete. Ansonsten nur Wiesen und Baumgruppen als wenn es unberührte Natur ist. Das war natürlich eine herbe Enttäuschung: Früher blühende Landwirtschaft und jetzt alles zugewachsen und nicht ein einziges Zeugnis von ehemaligen Dorf Wensken. Zu allem Überfluss weinte der Himmel mit uns große Tränen.

Selbst der Fahrer fragte nach der ehemaligen Kleinbahn in Grumkowsfelde, aber keiner kannte sie, was ja auch dem Zahn der Zeit geschuldet ist. Wir versuchten den Kleinbahnhof Grumkowsfelde zu finden. An dessen Stelle ist heute eine Buswendeschleife für den nur Dienstag und Donnerstag fahrenden Bus von der heutigen Kreisstadt Haselberg.

Über Haselberg, Ragnit und Tilsit ging es wieder zurück nach Königsberg.

Trotzdem, dass wir nicht viel Spuren von der Vergangenheit gefunden hatten, war es doch für mich ein großen Erlebnis, die Heimat noch einmal zu sehen und wie sie sich verändert hat. Gleichzeitig wurden viele Erinnerungen an die Kindheit wieder wach.

Auch wenn ich in Zwickau/Sachsen aufgewachsen bin und meinen Platz in der Gesellschaft fand, bleibe ich meiner Heimat im tiefstem Herz doch immer treu. Heimat bleibt eben Heimat, egal wo man sich befindet oder aufwächst.

*Ingrid Wunderlich geb. Bromberger aus Wensken*